

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2.Timotheus 1:7)

Liebe Freunde!

2020 war für uns alle ein besonderes, eigenartiges, schwieriges Jahr. Mehrfach machten wir uns Sorgen, wie es mit dem Philothea-Club weitergehen könnte, ob es wohl Programm und Angebote geben könnte, ob wir finanzielle Unterstützung bekommen würden, ob dies das Ende sei, was sonst noch alles kommen würde...

Aber Gott sei Dank kam doch alles ganz anders! Trotz aller Schwierigkeiten, Arbeitslosigkeit, Ärgernisse geht das Leben im Philothea-Club weiter, nur eben anders! Hier erzählen wir euch, wie wir dieses Jahr erlebt haben. Viel Spaß beim Lesen!

Herausforderungen durch die Pandemie

Die allgemeine Quarantänezeit im Frühling bedeutete natürlich auch für den Philothea-Club eine Pause. Das Programm musste kurzerhand einfach abgesagt werden.

Wir versuchten über Email und Facebook Kontakt zu den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu halten, die uns sonst besuchten. Zwar anders als gewohnt, boten wir so doch Anteilnahme, Rat und Unterstützung für Jung und Alt an.

Für Jugendliche führten wir erfolgreich online Andachten und Gesprächskreise durch. Eine große Frage und ein immer wiederkehrendes Gebetsthema war die Durchführung der Sommerfreizeiten. Da die gewohnten Sommercamps (1 Kindercamp, 1 Mini-Tini-Camp, 1 Tini-Camp) nicht erlaubt waren, planten wir Tagesausflüge und ein buntes Freizeitprogramm vor Ort.

Aufgrund der Quarantäne pausierten unsere üblichen Angebote und Aktivitäten. Dies brachte jedoch, genauso, wie wir das wahrscheinlich alle in unserem Privatleben bemerkten, eine andere Art der Aktivität hervor: Es gab jetzt mehr Zeit zum Gebet, Nachdenken, Innehalten, Hinterfragen, Ausruhen.

Auch die materielle und finanzielle Seite stand vor einigen Fragezeichen. Plötzlich wurden verschiedene Gelder auf Kreis- und Landesebene gestrichen, Bewerbungen ins Ausland, die uns eigentlich Unterstützung zugesagt hatten, wurden aufgrund der Pandemie und allgemeinen Unsicherheit zurückgezogen. Es gab jedoch auch verschiedene Personen, die an uns herantraten und trotz der Pandemie ihre Hilfe anboten! Die beiden Angestellten des Philothea-Clubs erhielten Arbeitslosengeld. Auch aus dem Ausland bekommen wir in Zukunft wieder Unterstützung.

Gute-Nachricht-Club für Kinder

Dieses Jahr stellte sich einiges ganz anders dar als jemals in den Jahren zuvor. Zum ersten Mal seit der Gründung des Kinderclubs konnten wir nicht in den Schulen direkt Werbung machen und den Kindern vom Club erzählen. Dadurch konnten wir viel weniger Kinder erreichen als sonst. So begann der Gute-Nachricht-Club mit nur 4 Kindern, der Starke-Felsen-Club mit 12 Jugendlichen. Es war zudem schwierig, eine gemeinsame Zeit zu finden, da sich der Zeitplan vor allem der älteren SchülerInnen stark nach deren Online- Unterrichtszeiten richtete. Trotz des schwierigen Starts und der erschwerten Bedingungen erlebten wir viel Freude und Segen in diesem halben Jahr. Die teilnehmenden Kinder sind immer voller Begeisterung. Jede Woche warten sie schon mit Spannung auf die nächste Stunde. Die größte Herausforderung bestand jedoch darin, geeignete Spiele zu finden. Es war nicht einfach, Spiele herauszusuchen, die man mit so wenigen Kindern und unter Hygienevorschriften spielen kann.

Sicherer-Felsen-Club



Die Zahl der Kinder verdoppelte sich bald, und es gab sogar Samstage, an denen 30 Kinder teilnahmen. Diese große Gruppe besucht uns jeden Samstag mit großer Begeisterung. Ganz besonders dankbar sind wir auch für die neuen Freiwilligen, die uns bei diesem Club helfen. In diesem

Halbjahr besprochen wir unter anderem die folgenden Themen: Abschied von der Kindheit, unsere Entscheidungen, unsere HeldInnen. Neben viel Spaß und Spiel, immer begleitet von Lachen, blieb auch Zeit für ernsthaftere Gespräche. Hier standen die Fragen der Kinder im Vordergrund. Für die Mädchen gab es auch eine besondere Veranstaltung, nämlich eine Pyjama-Party, wo man sich gegenseitig besser kennenlernen konnte, wo zusammen gespielt und viel geredet wurde. Einmal im Monat veranstalten wir separate Events für Mädchen und Jungen. Dies fand im Dezember zum ersten Mal statt. Während die Jungen wandern gingen, befassten sich die Mädchen mit den Ideen und Zielen der Mädchenveranstaltungen.

Wir glauben, dass unsere Arbeit nicht umsonst ist und im Laufe der Zeit ihre Früchte tragen und das Leben der Kinder positiv beeinflussen wird.

Tini-Club



Auch für den Tini-Club brachte die Pandemie einige Änderungen. Zusammen mit der Onesiums-Organisation beschlossen wir, sobald die Quarantäne vorbei wäre, umso mehr Freizeitprogramm für die Jugendlichen anzubieten. So führte der erste Ausflug nach der Frühlingsquarantäne die Jugendlichen zum Kishegyszőlő, was sich als äußerst

beliebter Ausflug darstellte. Die Jugendlichen berichteten von der Erleichterung, endlich wieder als Gruppe unterwegs sein zu dürfen, unbeschwert nach draußen gehen zu können, nicht mehr allein sein zu müssen. Es folgten weitere Ausflüge, zum Beispiel in den Zoo, zu Lavendelbauern in Mezőmadaras, eine Wanderung auf den Istenszéke, die Schlucht in Torda, Bekecs, und selbst, als die Schulen wieder öffneten, folgten noch weitere kleine Ausflüge in die nähere Umgebung, zum Beispiel nach Koronka. Auf Wunsch der Jugendlichen machten wir keine Sommerpause, sondern setzten das Programm auch im Sommer fort. Anders als in den vorhergehenden Jahren, in denen ab Sommeranfang kaum noch Jugendliche an unseren Angeboten teilnahmen, da es so viele Alternativmöglichkeiten gab, erfreute sich unser Programm großer Beliebtheit, und die Jugendlichen genossen die familiäre Stimmung, die Gemeinschaft und die Ausflüge sehr.

Auch im Herbst verlegten wir den Tini-Club meistens ins Freie. Als das wetterbedingt nicht mehr möglich war, versuchten wir das drinnen stattfindende Programm bunt und abwechslungsreich zu gestalten. Es gab Spieleabende, Themenabende, Diskussionen, Adventsbasteln und online-Vorträge, zum Beispiel vom Leiter des „Ich habe ein Backstein in Kenya“- Projekts.

Kochwerkstatt



Aufgrund der aktuellen Situation dachten wir darüber nach, welche Angebote wir für Jugendliche machen könnten. So nahm die Idee Gestalt an, eine Kochwerkstatt anzubieten. Diese sollte unter der Leitung von Zsuzsi Katona stattfinden und den Jugendlichen die Gelegenheit geben, nicht nur gemeinsam

Spaß am Kochen zu haben, sondern auch gleich ein paar leckere Gerichte selbst zubereiten zu lernen.

„Unter Gottes Geschöpfen gehören definitiv das gute Aroma und der Geschmack guten Essens zu meinen Lieblingen. Wie schön, dass wir Gelegenheit haben, dies gemeinsam zu genießen!“ (Zsuzsi Katona)

Zusammen auszuprobieren, Neues zu Lernen, Lieblingsrezepte vorzustellen und Lieblingsgerichte zu kochen war das Ziel der Kochwerkstatt. Den Jugendlichen gefielen diese Nachmittage sehr, und sie freuen sich auf die Fortsetzung!

Schulprojekt



Schon zum siebten Mal führte dieses Jahr der Philothea Club die Ehewoche durch und wir sind dieses Mal ausgesprochen dankbar dafür, dass wir trotz der Pandemie unter strengen Hygienevorschriften das Projekt durchführen und so viele Jugendliche erreichen konnten. Für dieses Projekt laden wir Ehepaare und verlobte Paare ein, in Schulklassen über Paarbeziehungen und Ehe zu berichten und Fragen der SchülerInnen zu beantworten. Ziel des Projektes ist eine Auseinandersetzung mit und Vorbereitung auf Beziehungen und Ehe.

Zu unserer großen Freude boten in diesem Jahr mehrere neue junge Ehepaare ihre Unterstützung an. Ende Januar wurden jedoch viele der Teilnehmenden krank, und so mussten wir in letzter Minute das Programm noch einmal ändern, neue Vorträge entwerfen, aber auch dies gelang mit Gottes Hilfe. Unsere Gäste waren Barna Kötő, István R.Szabó, Szabolcs Sófalvi, Róbert Szederjesi, Ferenc und Enikő Puskás, Péter und Evelin Csúcs, Sándor und Napsugár Kelemen, János Simon, Attila und Enikő Kövesdi, Zsolt und Zsuzsi Katona, Boti und Csilla Kopacz, Sándor Mezei, Enikő Kovácsi, Attila und Sandra Fekete, István Adorján, Krisztina Lengyel, István und Gabi Gönczi, Sándor Magdó, Kata und Boti Kacsó.

Wir bedanken uns bei den MitarbeiterInnen und Lehrkräften, die uns bei der Durchführung des Projektes geholfen haben. Ohne ihre Flexibilität und Tatkraft, sei es bei der Anpassung der Stundenpläne, der Durchführung oder bei der äußerst gastfreundlichen Aufnahme der Besucher, wäre dieses Projekt nicht gelungen. Vielen

Dank also an Annamária Borbáth, Annamária Kakucs, Előd Márton, Melinda Páll, Emőke Brandner, Andrea Nemes, Dalma Csenteri, Erika Simon, Csilla Lovász.

Insgesamt besuchten wir 68 Klassen in 10 Schulen: Constantin Brancusi, Elektromaros, Pedagógiai, Rákóczi, Művészeti, Bolyai, Sport, Református Kollégium, Traian Vuia, Şincai. Wir erreichten dadurch 1503 SchülerInnen. Auch von Seite der LehrerInnen gab es viel positive Rückmeldung.

Erika Simon, Lehrerin für Literatur: „Der ungezwungenen Atmosphäre und der spürbar freien und gläubigen Art der Vortragenden war es zu verdanken, dass die SchülerInnen sich gerne in die Diskussionen einbrachten, sichtbar interessiert und motiviert, Fragen zu solchen persönlichen Themen wie Liebe, Sex, Unabhängigkeit, Treue offen und ohne Tabus zu besprechen. Es wurde klar, dass diese Beziehungen gesegnet sind, wenn Gott dabei ist, und dass Liebe nicht nur zwischen zwei Personen ist, sondern dass eigentlich Gott immer als drittes mit dabei ist.“

Annamária Borbáth, Religionslehrerin: „Es ist jedes Jahr ein besonderes Erlebnis, in der Ehewoche solche Ehepaare anzutreffen, die auf Gottes Rat hin ihre Erlebnisse mit den Jugendlichen teilen. Schon letztes Jahr hatte ich das Gefühl, dass diese Gespräche und Vorträge nicht einfach blind erfolgen, sondern dass es eine unsichtbare Kraft gibt, die das alles leitet, die bestimmt, wer welche Klasse besucht, welche Ereignisse besprochen werden, welche Stimmung herrscht. Dieses Gefühl hat sich dieses Jahr noch verstärkt, und ich bin überzeugt, dass sich selbst die gleichen Themen je nach Klasse unterschiedlich entwickeln. Es ist meine feste Überzeugung, dass für dieses Projekt viel gebetet wurde und dies eine große Hilfe darstellt, damit die Jugendlichen mit offenen Ohren und Herzen, vielen Fragen und voller Interesse am Projekt teilnahmen.

Ich bin Gott sehr dankbar, aber natürlich auch allen an der Projektdurchführung beteiligten: Denen, die Ideen haben, die jahraus, jahrein alles organisieren, die Vorträge halten, die beten! Und wer weiß, wieviel mehr Arbeit noch im Hintergrund war!“

Ferien-Club für Kinder



Aufgrund der strengen Hygienevorschriften musste der übliche Ferien-Club für Kinder in den Sommerferien ausfallen. In den Herbstferien konnten wir aber wieder ein Ferienprogramm anbieten. Wie immer durften auch hier Geschichten, Basteln, Tee und Kekse nicht fehlen. So oft es das Wetter zuließ,

gingen wir auch mit den Kindern nach draußen.

Tini-Sommercamp



Ort: Marosvásárhely, Kreis Mures

Zeit: 4.- 9. August 2020

Zielgruppe: 24 Jugendliche im Alter von 15-19 Jahren

Mitarbeiter: 8 Freiwillige aus unterschiedlichen Fachrichtungen: Sozialpädagogik, Psychologie, Jugendarbeit, Informatik, Film, Seelsorge, Medizin.

Thema des Camps war „Ohne Angst“. In diesem Zusammenhang suchten wir Antworten und Lösungen auf die Fragen, die die Jugendlichen beschäftigten: Wie kann man Angst bewältigen? Entscheidungen, Einflüsse, unterschiedliche Arten von Ängsten, Einsamkeit, Zurückweisung, Angst aus Trotz, wie können Gott oder die Gemeinde bei der Angstbewältigung helfen. Zusätzlich beschäftigten wir uns mit Fragen zur Identität der Jugendlichen: Persönliche Fähigkeiten und Ergebnisse, Familienleben, Beziehungen, Freundeskreis, Vorbilder, Lebensstil.

Das Nachmittagsprogramm bestand aus Vorträgen, Kleingruppendiskussionen, Spiel und Sport. Dies fand immer im Freien statt und stärkte den Zusammenhalt der Gruppe genauso wie das Selbstvertrauen, Selbstverständnis und die Offenheit der einzelnen Jugendlichen. Programmpunkte waren zum Beispiel ein Ausflug in den Peppermint-Erlebnispark, Kajakfahren, Kanufahren, Wandern, Teamspiele, Brettspiele, Wettbewerbe, Filmabend.

Schon am ersten Tag entwickelte sich eine familiäre Stimmung zwischen Jugendlichen und Mitarbeitern, in den Kleingruppengesprächen teilten die Jugendlichen ihre Sorgen, stellten offen Fragen, ermutigten einander.

Zudem bot das Camp die Möglichkeit, über Abhängigkeit in den Dialog zu treten. Es wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Jugendlichen ihre Gefühle akzeptieren und kommunizieren können, wie man über diese spezielle Situation und daraus entstehende Probleme spricht und damit umgeht. Den Jugendlichen standen auch Seelsorge und praktischer Rat zur Seite.

Das Ergebnis: Die Wirkung des Camps war beinahe sofort spürbar. Die Jugendlichen fühlten sich sichtbar wohler, äußerten mutig ihre Meinung, schlossen neue Freundschaften. Nicht nur das geplante Programm, sondern auch die Aktivitäten, die sich durch das ungezwungene Beisammensein der Jugendlichen ergaben, ließen die Jugendlichen zusehends wachsen und an Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein gewinnen. Mit gestärktem Glauben, auch an sich selbst, können sich die Jugendlichen so besser den Herausforderungen und Problemen in der Familie und unter Gleichaltrigen stellen.

Kinder-Sommerlager (5. - 8. Klasse)

Der Sommer wollte dieses Jahr nicht so richtig in Schwung kommen. Normalerweise haben wir um diese Zeit so viele Ideen, Pläne, sind voller Begeisterung. Dieses Jahr gab es stattdessen Unsicherheit, wir wussten nicht, in welche Richtung dieser Sommer gehen würde. Würde oder sollte es Sommercamps geben? Und falls ja, wo und wie? Solche und ähnliche Fragen beschäftigten uns, vor allem, weil wir schon gehört hatten, dass viele andere Sommerlager abgesagt worden und viele geeignete Plätze geschlossen waren. Die Kinder, die normalerweise teilgenommen hätten, hatten wir schon lange nicht mehr getroffen, was beiden Seiten fehlte. Wir freuten uns sehr auf ein Wiedersehen, hatten aber keine Ahnung, wann das sein würde. Aber Gott brachte auch hier alles in Ordnung. Auf wundersame Weise fand sich ein Platz in Kebele, den wir zu einem erschwinglichen Preis für unsere Camps nutzen konnten. Wir entschieden uns, Tages-Camps zu organisieren. Es gab zwei „Sommerlager“ für verschiedene Altersgruppen: einmal für die 7-10-jährigen Kinder der Gute-Nachricht-Clubs und einmal für die 11-14-Jährigen des Sicherer-Felsen-Clubs. Es nahmen jeweils 35 Kinder teil. Diesmal waren unsere Sommercamps olympische Camps. Das heißt, die jüngeren Kinder hörten das Evangelium, indem sie sich mit dem Leben von christlichen SportlerInnen beschäftigten. Bei den größeren Teilnehmern ging es um Daniel und seine Gefährten. In beiden Camps genossen alle Anwesenden das Beisammensein, es wurde viel gespielt, gelacht, geredet. Das einzige Problem war, dass die Zeit viel zu schnell verflog und man jeden Abend viel zu schnell wieder nach Hause fahren musste.

Voller Dankbarkeit erinnere ich mich an diese Sommerlager, an die gemeinsame Zeit mit den Kindern und Mitarbeitern.

Seelsorge und Beratung

Während der Zeit der Quarantäne, haben wir kostenlos Online-Seelsorge auf der Facebookseite vom Jugendklub Philothea, beziehungsweise in geschlossenen Gruppen angeboten. Meistens haben die Jugendlichen diese Möglichkeit in Anspruch genommen, aber auch Erwachsenen haben uns aufgesucht. Neben der Seelsorge haben wir Mentoring-Gespräche für Jugendlichen ermöglicht, da Viele von ihnen mit Angst, Beklommenheit und Druck von zu Hause zu kämpfen hatten. Außer der seelischen Belastungen, sind Viele auch mit finanziellen Problemen wegen des Verlustes ihrer Arbeitsstelle konfrontiert worden. Es gibt einige Familien, in denen der Jugendliche, der einzige Geldverdiener ist. Wir haben bei der Vermittlung von Arbeitsstellen und bei der Suche nach Arbeit geholfen.

Weihnachts- und Spielmarkt

Wir haben darüber nachgedacht, dass momentan auf Grund der Pandemie Weihnachtsmarkt stattfinden kann. Wir haben uns deshalb dafür entschieden, dass wir den Markt online ankündigen und die Waren auf Facebook posten. Dort konnte man diese reservieren und sie nachträglich in unserem Klub abholen. So haben wir es geschafft die Handwerker und verschiedene Stiftungen zu unterstützen, für die das kleine Einkommen sehr wertvoll war. Das war der 22. Weihnachtsmarkt. Die Tatsache, dass uns so viele Menschen aufgesucht haben, um Bücher und Geschenke zu kaufen, hat uns überrascht. Neben dem Weihnachtsmarkt haben wir auch einen Spielmarkt angekündigt: Die Spiele haben wir als Spende von Familien geschenkt bekommen und die einkommende Summe wurde für Philothea genutzt.

Jahresabschluss der MitarbeiterInnen

Ende November schien es noch so, dass die Danksagung-Gelegenheit zu Weihnachten wegen der Pandemie ausfallen wird, denn die Zahl von Infizierten war groß in unserer Stadt. Im Dezember begannen die Fallzahlen jedoch zu sinken, darum haben wir entschieden das Ereignis doch stattfinden zu lassen. Die Mitarbeiter haben über Erfolge, Schwierigkeiten, und Herausforderungen berichtet. Wir haben gemeinsam dankgesagt, dass wir trotz der Pandemie die Mehrzahl von Programmen aufrechterhalten konnten und dass diese Ereignisse als Oase für Kinder und Jugendlichen in der Wüste der Geschlossenheit galten.

Advent

Dieses Jahr, sind die Adventstreffen nach 25 Jahren zum ersten Mal ausgefallen. Anstatt in Gesellschaft zu sein, wurde der Advent in diesem Jahr anders gefeiert: im engen Familien- oder Freundeskreis. Mit Eltern, Kindern, Großeltern oder auch mit einem Nachbarn oder einem Freund.

Diakonie

Auf das Gesuch von Vereinen Help4Change und Divers haben wir an diakonischen Projekten teilgenommen. Dabei wurden Personen und Familien im Not ausfindig gemacht und ihr Anspruch auf Hilfe ermittelt, außerdem gehörte auch die Austeilung von Lebensmitteln und von Geschenkpackungen, sowie die Sammelaktionen für die

Kinderheime dazu. Wir haben beim Sammeln von Kinderschuhen für die Stiftung „Regenbogen“ in Magyarfülpös teilgenommen.

Im Rahmen von Teenagerklub haben wir eine Sammlung für Projekt Kenia gestartet, in dem die Jugendlichen aus ihrem Taschengeld die Schulung der Kinder in Kenia unterstützen wollen.

Unsere MitarbeiterInnen

Für unsere verschiedenen Programmpunkte und Angebote unterstützen uns auch in diesem Jahr viele Freiwillige. Bei Programmleitenden und Freiwilligen bedanken wir uns für ihre Zeit, ihren Optimismus und ihr Durchhaltevermögen, ohne die die Arbeit des Philothea-Clubs nicht möglich wäre.

- ❖ **Schulprojekt:** Gabriella Belényesi, Ildikó Ila, Zsuzsa Madaras
- ❖ **Tini-Club:** Lehel Balmócz, Gabriella Belényesi, Hunor Budai, Zsuzsa Madaras, Hanna Schneider
- ❖ **Kochwerkstatt:** Zsuzsi Katona
- ❖ **Sicherer-Felsen-Club:** Csilla Schuller, Zoltán Schuller, Áron Barát, Mátyás Kövesdi, Krisztián Nemes Kovács, Izabella Miklós, Orsolya Kiss
- ❖ **Gute-Nachricht-Club:** Rozália Huszár, Csilla Schuller, Zoltán Schuller
- ❖ **Mini-Tini-Camp:** Csilla und Zoltán Schuller, Tibor und Angéla Virág, Tamás Sárkány, Dorottya Magdó
- ❖ **Tini-Camp:** Norbert Antal, Lehel Balmócz, Gabriella Belényesi, Mercedesz Domschy, Emőke Lukács, Zsuzsa Madaras, Ábel Visky
- ❖ **Ferienclub für Kinder:** Lehel Balmócz, Zsuzsa Madaras, Ilma Vass

Danksagung

Wir bedanken uns bei unseren Programmleitenden, die durch ihre Freiwilligenarbeit die Verwirklichung des Programms ermöglichen. Danke an alle, die für uns beten, uns mit Rat und Tat zur Seite stehen, und nicht zuletzt an alle, die uns finanziell und materiell unterstützen.

Vielen Dank auch an unsere Unterstützenden im In- und Ausland, ohne deren Hilfe weder die Teestube noch unser vielfältiges Programm existieren könnten.

- ❖ Annamária Arz
- ❖ Blythswood Care
- ❖ CE Entschiedene für Christus, Marosvásárhely
- ❖ CVJM Sachsen Anhalt, Deutschland
- ❖ CVJM Halle
- ❖ Dorcas-Kinderheim, Marosvásárhely
- ❖ Elisabeth und Josef Freise
- ❖ Győző Both
- ❖ Helma und Knut Mühlmann
- ❖ Initiative Christen für Europa e.V.
- ❖ Marco und Teri Roest
- ❖ Marianne Eichholz
- ❖ Mitglieder des Philothea Klub
- ❖ PC House, Marosvásárhely
- ❖ SC Imago Picta SRL
- ❖ Stichting Tabitha
- ❖ Therézia Kft
- ❖ Volker Schmidt